

Rotpunkt für die Flinte?

Der schwedische Hersteller Aimpoint hat vor Kurzem das erste Rotpunktvisier für Flinten vorgestellt – eine Zieleinrichtung, das viele Jäger bereits sehnsüchtig erwartet haben. Das WEIDWERK war unter den Ersten in Europa, die sie in der Praxis getestet haben.

CHRISTOPH TAVERNARO & ING. MARTIN GRASBERGER

Aimpoint, ein schwedisches Familienunternehmen, entwickelte bereits vor mehr als 40 Jahren das erste Rotpunktvisier; heute sind mehr als 2 Mio. Rotpunktvisiere aus dem Hause Aimpoint im Einsatz, die meisten bei Jägern, Schützen und auch Behörden.

Vorteile

Die Vorzüge dieser Zieloptik sind rasch erklärt: Ein Rotpunktvisier von Aimpoint weist keine Vergrößerung auf und wird mit beiden Augen offen benutzt. Es ist parallaxefrei, weshalb der Rotpunkt nicht zentriert sein muss. Der Schütze ist somit in der Lage, das Gewehr sehr schnell und intuitiv anzuschlagen.

Bei einem Schuss über Kimme und Korn muss der Schütze gleichzeitig Kimme, Korn und Ziel fokussieren, um zu treffen. Das ist in vielen Fällen schwierig und für den Jäger, der dies in der Regel kaum trainiert, nur schwer machbar. Zudem ist das menschliche Auge gerade im fortgeschrittenen Alter nicht mehr imstande, dies einwandfrei zu leisten. Hinzu kommt, dass viele Schützen zusätzlich ein Auge zumachen müssen, um Kimme, Korn und Ziel scharf sehen zu können. Damit büßen sie wiederum wertvolles Sichtfeld ein und verlieren damit nicht selten den Überblick.

Beim Schuss über das Zielfernrohr muss der Schütze sein Auge exakt an der richtigen Stelle hinter dem Okular

positionieren, damit Auge und Austrittspupille in einer Flucht stehen. Hierzu benötigt man Zeit und Übung. Und das Ganze funktioniert mit zwei offenen Augen nur dann, wenn das Zielfernrohr lediglich eine 1-fache Vergrößerung aufweist. Zielfernrohre ab 1,5-facher Vergrößerung verfügen über ein eingeschränktes Sehfeld, und ein Schuss mit beiden Augen offen funktioniert dann nicht mehr.

Es gibt bestimmte Situationen, in denen schnell geschossen werden muss und ein Rotpunktvisier die bessere Wahl darstellt: auf der Riegeljagd, wenn urplötzlich Wild in der Nähe auftaucht oder bei der Nachsuche, wenn ein schneller Fangschuss abgegeben werden muss. Ist bei einer Riegeljagd



Rotpunktvisier für die Bockflinte: Aimpoint Micro S-1.



Das Rotpunktvisier Aimpoint Micro S-1 kann an beliebiger Stelle der Laufschiene montiert werden. Am besten, man berücksichtigt dabei auch die Balance der Flinte.

allerdings mit Schüssen auf weitere Distanzen rechnen, empfiehlt sich wiederum ein variables Riegeljagd-Zielfernrohr.

Und für die Flinte?

Das neue Aimpoint Micro S-1 wurde speziell für die Verwendung auf Bockdoppelflinten konzipiert. Der Schuss mit der Flinte gilt als schneller Schuss in der Bewegung. Es ist extrem wichtig, besonders aus Sicherheitsgründen, so viel Umfeld wie möglich wahrzunehmen.

Das Zielen erfolgt im Normalfall über das Korn und die Laufschiene; hierzu muss der Kopf exakt im richtigen Winkel und Abstand zur Laufschiene stehen. Weiters muss der Hinterschaft von der Länge her genau passen und so in der Schulter sitzen, dass die Oberkante des Schaftes das Jochbein leicht touchiert. Wenn der Anschlag nicht 100%ig passt, kann die Garbe auch nicht treffen! Abweichungen von wenigen Millimetern im Schaft-Kopf-Bereich verursachen nämlich auf einer Schrotschussdistanz von 35 m Abweichungen von bis zu 50 cm! Hier wird deutlich, warum ein dem

Schützen angepasster Schaft und der perfekte Anschlag so wichtig sind!

Der Anschlag variiert zum Teil deutlich. Bereits der Wechsel von dünner Sommer- auf dicke Winter- oder Regenbekleidung bringt die meisten Schützen durcheinander. Was im Sommer auf dem Schießstand ganz gut gelingt, stellt dann im Herbst oft eine Herausforderung dar. Die größten Probleme beim Schrotschuss sind wohl mangelnde Übung, zu wenige Niederwildjagden und das Nicht-Inanspruchnehmen eines Schießlehrers.

Stiefkind Flinte?

Ein Großteil der Jäger benutzt Flinten mit schlecht passenden Schäften und ist sich dessen auch nicht wirklich bewusst. Bei der Jagdausbildung wird das Flintenschießen oft in einem Minimalprogramm gelehrt. Es werden lediglich um die einfachsten Grundlagen vermittelt, die dann – oft mehr schlecht als recht – in der Praxis umgesetzt werden. Und wer meint, nach der Jagdprüfung mit der Flinte schießen zu können, irrt gewaltig! Wie in jeder anderen Sportart ist die Übung der Schlüssel zum Erfolg. Das Training mit einem professi-

onellen Schießtrainer ist der einzige Weg, die Leistung effizient zu steigern!

Die meisten Jäger wissen, dass die Garbe vor einem bewegten Ziel platziert werden muss, um den Grundstein für den flüchtigen Schuss auf Hase, Fasan oder Ente zu legen. Die Beute muss de facto in die Garbe flüchten/streichen. Beim direkten Schuss auf das Ziel würde die Garbe durch die Bewegung des Zieles und die Zeit, die die Garbe zum Ziel benötigt, dahinter einschlagen. (Das Gleiche gilt im Übrigen auch für den Kugelschuss auf Schalenwild.)

Die meisten Jäger denken nun bei einem Fehlschuss, dass sie das Vorhaltmaß nicht richtig eingeschätzt und daher gefehlt haben. Richtig ist aber, dass über 60% aller Fehlschüsse aus einem schlecht passenden Schaft bzw. einem falschen Anschlag resultieren. Und genau hier ist die Stärke des Aimpoint Micro S-1 zu finden. Dieses 100g schwere Rotpunktvisier verfügt über einen 6MOA*) großen roten Leuchtpunkt, der auf 50 m etwa 9 cm des Zieles verdeckt. Die Intensität des Rotpunkts ist in 12 Stufen einstellbar. Er ist daher beim abendlichen Entenstrich

JAGDWERKZEUGE

Zuerst wird mit einer Schiebelehre die Dicke der Laufschiene gemessen, dann die Breite. Je nach Messergebnis entnimmt man die entsprechenden Montagebauteile aus der Schachtel und montiert diese am Rotpunktvisier. Zum Schluss wird das Aimpoint Micro S-1 auf der Laufschiene festgeschraubt.



genauso verwendbar wie bei strahlendem Sonnenschein. Die Batterie hält im Übrigen beinahe 50.000 Stunden, das sind fast 5 Jahre und jede Menge Zeit zum Schießen ...

Einfache Montage

Das Aimpoint Micro S-1 wird mittels mitgelieferter Montage auf einer beliebigen Stelle der Laufschiene – unter Berücksichtigung der Balance – montiert. Adapter für unterschiedlich hohe und breite Laufschiene sind im Lieferumfang enthalten.

Das Montieren ist denkbar unkompliziert und auch von einem Laien ohne Weiteres machbar: Man misst Dicke und Breite der Laufschiene mit einer Schiebelehre. Anschließend wählt man anhand einer gut beschriebenen und bebilderten Anleitung die für sein Gewehr passenden Montage-Adapter aus, mit denen man das Rotpunktvisier auf der Schiene festschraubt. Danach wird es mittels Höhen- und Seitenverstellung wie ein Zielfernrohr eingeschossen. Dazu schießt man am besten

auf eine Anschuss-Scheibe oder einen Karton auf eine Entfernung von 30 m. Der Schütze verwendet nun anstelle der Laufschiene und des Kornes den roten Punkt zum Anvisieren des Zieles. Bei der Niederwildjagd bringt er dann den Leuchtpunkt vor das Ziel, und schon ist Schrotgarbe richtig platziert! Hierbei spielt es keine Rolle, ob der Schaft passt oder 100%ig richtig in der Schulter sitzt. Auch bei nicht perfektem Anschlag kann der Schütze exakt zielen und präzise schießen.

Der Rotpunkt des Aimpoint Micro S-1 muss nicht in der Mitte zentriert sein, das Zielen über den parallaxefreien Rotpunkt funktioniert in jeder beliebigen Position – dort, wo der Punkt ist, ist auch die Garbe.

Resümee

Im Zuge von mehreren Niederwildjagden konnte das Aimpoint Micro S-1 auch in der Praxis ausgiebig getestet werden, und Feldhasen, Fasanen sowie Enten kamen dabei zur Strecke. Das Rotpunktvisier funktionierte im Test

einwandfrei, und auch die Schießleistungen haben sich beim einen oder anderen Schützen verbessert. Im Test haben wir festgestellt, dass mittelmäßige Schrotschützen mit dem Aimpoint Micro S-1 ihre Schussleistung erheblich verbessern können, da eine Vielzahl von Ursachen, aus der Fehlschüsse resultieren (etwa ein nicht optimal passender Schaft oder Anschlagfehler), mit dieser Zieloptik minimiert werden. Für gut trainierte Flintenschützen waren die ersten Schüsse mit Aimpoint gewöhnungsbedürftig, doch auch sie konnten nach einiger Zeit damit umgehen. Bei Regen musste das robuste Rotpunktvisier zwischendurch mit einem Tuch gereinigt werden, um für gute Sicht zu sorgen.

*) MOA kommt aus dem Englischen („Minute Of Arc“) und steht für Winkelminute. Eine Winkelminute ist der sechzigste Teil eines Winkelgrads, auf 100 m Entfernung entspricht eine Winkelminute 2,9 cm. Ein Leuchtpunkt mit einer Größe von zum Beispiel 2 MOA verdeckt das Ziel auf eine Entfernung von 100 m exakt 5,8 cm. Die Größe des Leuchtpunkts wird in MOA angegeben – je kleiner der Wert, desto feiner der Punkt und desto weniger überdeckt er das Ziel auf 100 m.